

Unsere Woche im Landtag

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist ein sehr schönes Gefühl: **Erstmals seit Corona haben wir FREIE WÄHLER eine Fraktionsklausur wieder außerhalb Münchens abgehalten** – und dann gleich in einem so schönen Winkel wie dem mittelfränkischen Bad Windsheim. Abgeordneten und Fraktionsmitarbeitern hat das **Gespräch mit den Menschen vor Ort** – etwa im Fränkischen Freilandmuseum, bei der Besichtigung einer Streuobstwiese in Burgbernheim oder eines hoch spezialisierten Weinguts – sichtlich gutgetan.

Denn als Anwalt der Kommunen lehnen wir Zentralismus ab, schließlich wollen wir den Bürgerinnen und Bürgern in der Fläche Bayerns dienen. So konnten wir uns mit neuen Themen für die parlamentarische Arbeit im Maximilianeum aufladen, wie es vor dem Ausbruch der Pandemie mehr als ein Jahrzehnt lang gute Tradition war.



Hier bei einem Glas Wein mit Frau Staatssekretärin Anna Stolz, MdL am Abend nach dem Klausurprogramm.

Inhaltlich haben sich die drei Klausurtage in Bad Windsheim wirklich gelohnt. So wurden nicht weniger als **sieben Resolutionen** verabschiedet und eine Vielzahl politischer Positionierungen vorgenommen: **Beste Bildung im ländlichen Raum, Technologieoffenheit für alle Motorarten, technischer Fortschritt statt Verbote zur Bewältigung des Klimawandels und ein starkes Bekenntnis zur kleinen, familienstrukturierten Landwirtschaft in Bayern**, um nur einige Beschlüsse zu nennen. **HIER** sind sie nachzulesen.

Wir haben uns auch sehr gefreut, unsere ehemalige Landtagsabgeordnete und heutige Europaparlamentarierin **Ulrike Müller** in Bad Windsheim begrüßen zu können. Sie war eine der EU-Chefverhandlerinnen über die Grundzüge der Europäischen Agrarpolitik (GAP) und hat uns bei ihrem Klausurreferat viele neue Anstöße für eine nachhaltig-ökologische Landwirtschaft auf den Weg gegeben.

R ü c k b l i c k

Zukunft der bayerischen Landwirtschaft sichern

Lange Zeit galt Bayerns Landwirtschaft als gesellschaftliches Fundament und Keimzelle heimischer Kultur. Genau diese Kultur wollen wir erhalten. **Doch um** eine langfristige Versorgung mit hochwertigen, regionalen Lebensmitteln garantieren zu können, braucht es vor allem Perspektiven und Planungssicherheit für unsere Agrarwirte. Nur so können sie sowohl den gesellschaftlichen Wünschen gerecht werden als auch erfolgreich wirtschaften. Zwar kann sich die kleine familienstrukturierte Landwirtschaft im Freistaat bisher in größerem Umfang halten als in anderen Regionen Deutschlands. Dennoch vollzieht sich auch hier ein Strukturwandel – mit Folgen: Seit Gründung der gemeinsamen Agrarpolitik liegt der Schwerpunkt auf der Sicherstellung von Lebensmitteln zu günstigsten Preisen. Daraus resultiert eine Fokussierung auf große Betriebe, die möglichst kostengünstig Nahrungsgüter produzieren. Kleine Unternehmen werden dadurch zur Intensivierung oder gar zum Aufhören gedrängt. Diesen Trend gilt es dringend zu brechen – und Brüssel soll uns dabei helfen.

Landwirte brauchen einen verlässlichen und widerspruchsfreien rechtlichen Rahmen. Dazu bietet die sogenannte ‚Farm-to-Fork-Strategie‘ der EU erste vielversprechende Ansätze – auch wenn derzeit noch viele Fragen zur Umsetzung der angekündigten Initiativen offenbleiben. Nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken müssen sich jedoch langfristig und in der Breite als Geschäftsmodell lohnen. Hierbei geht es um die

Kommerzialisierung nachhaltiger Methoden. Das ist kein Selbstläufer, sondern eine Herausforderung für Politik, Wirtschaft und Verbraucher. Landwirtschaft spielt überdies bei der Bewältigung des Klimawandels eine bedeutende Rolle. Unsere Landwirte sind aktive Klimaschützer. Wir brauchen kluge Konzepte, um die bayerische Landwirtschaft künftig noch nachhaltiger zu gestalten. Von der klimaschonenden Produktion regionaler Lebensmittel über den sparsamen Umgang mit Wasser bis hin zur klimafreundlichen Weidetierhaltung. Erfolgreichen Klimaschutz gibt es nur gemeinsam mit unserer Landwirtschaft – niemals gegen sie.

Zukunftspakt für die „Macherschule“ Mittelschule

Mittelschulen sind „Macherschulen“. Und sie sind flächendeckend eine tragende Säule des bayerischen Schulsystems. Die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion hat es sich daher zum Ziel gemacht, sie gerade auch im ländlichen Raum in ihrer gesamten Vielfalt zu erhalten und zu stärken. **Es geht insbesondere darum, Mittelschulen auf dem Land neue Perspektiven und Sicherheiten zu geben.** Sie sind und bieten ‚Heimat für‘. Entsprechend sind wir entschlossen, den Erfolgsweg dieser Schulart landesweit in einem koordinierten ‚Zukunftspakt Macherschule Mittelschule‘ fortzuschreiben. Gleichzeitig wollen wir gemeinsam mit der Schulfamilie Akzente für die Stärkung dieser Schulart setzen.

Für uns ist vor allem die gute Erreichbarkeit von Grund- und Mittelschulen von enormer Bedeutung. Als FREIE WÄHLER-Fraktion stehen wir zu dem Grundsatz ‚Kurze Beine – kurze Wege‘. **Auch wissen wir um die hohe Verbundenheit der Menschen mit ihrer Schule vor Ort** und wie sehr die Bildungsstätten gerade im ländlichen Raum einen identitätsstiftenden Beitrag leisten. Zu diesem Zweck hat die Stiftung „Bildungspakt Bayern“ gemeinsam mit dem Kultusministerium zum Schuljahr 2021/2022 den Schulversuch **„Starke Schulen – starker Verbund“** auf den Weg gebracht – ein gelungenes Projekt, das die Stärken der Mittelschule herausarbeite und gleichzeitig den Herausforderungen mit einer gezielten Kooperation im Verbund begegne. Die Zusammenarbeit lokaler, regionaler und externer Partner vor Ort wird dabei gefördert. Als weiteren wichtigen Baustein zur Stärkung der Mittelschulen möchte die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion das Pilotprojekt **„JAMI – jahrgangsübergreifendes Lernen an Mittelschulen“** in allen sieben Regierungsbezirken des Freistaats zum Schuljahr 2022/2023 starten. **Mit dem Schulversuch ‚Jahrgangskombinierte Klassen‘ an Mittelschulen wollen wir das pädagogische Erfolgsmodell der Grundschulen auch an den Mittelschulen erproben** und sorgen somit auch für den Erhalt kleiner Schulen im ländlichen Raum. Für die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion steht

fest: Schulen im ländlichen Raum sollen in hoher Qualität als identitätsstiftende Einrichtungen erhalten bleiben.

Kampf gegen Erderwärmung muss bezahlbar bleiben

Die Internationale Automobilausstellung ist von Frankfurt nach München umgezogen – wiedergeboren als **IAA Mobility**. **Niemand Geringeres als Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger hat diese wichtige Messe in die bayerische Landeshauptstadt geholt und wir sind ihm sehr dankbar dafür.** Die Ausstellung, welche erstmals sehr unterschiedliche Mobilitätslösungen – vom Lastenrad über den E-Scooter bis hin zum Wasserstoffauto – zeigte, markiert den Wandel hin zu einem klimaneutralen Bayern. Die überwältigende Mehrheit der Bürger im Freistaat möchte bei der Mobilitätswende aktiv mitmachen – solange es finanziell darstellbar ist!

Als FREIE WÄHLER-Fraktion wollen wir die Menschen deshalb nicht mit zu hoch gesteckten Klimazielen überfordern.

Nicht jeder kann oder möchte sich ein E-Auto leisten, zugleich steigt der Benzinpreis gerade kräftig.

Deshalb lehnen wir klimapolitische Beschlüsse der Bundesregierung, die den Erholungskurs der Wirtschaft nach Corona gefährden und Menschen besonders im ländlichen Raum finanziell zusätzlich belasten könnten, klar ab. Statt Verboten und einem Totengesang selbst auf modernste Verbrenner bedarf es vielfältiger Mobilitätskonzepte und Technologieoffenheit für alle Motoren – wie von der FREIE WÄHLER-Fraktion vergangene Woche in einer ersten Resolution gefordert. **HIER** der Text im Wortlaut.



Bayern soll Innovationstreiber für nachhaltige Technologien werden

Die Luft- und Raumfahrt erlebt derzeit weltweit einen massiven Wandel und eine rasante Kommerzialisierung: Elektroautopionier Elon Musk arbeitet mit SpaceX für die NASA, Amazon-Gründer Jeff Bezos plant eine Mondlande-Einheit und der Unternehmer Richard Branson brach vor wenigen Wochen zum ersten kommerziellen Passagierflug in den Weltraum auf. Wie Bayern von dieser Entwicklung profitieren kann, hat die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion bei ihrer Klausurtagung in Bad Windsheim mit dem

stellvertretenden Ministerpräsidenten und Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger sowie mit namhaften Luft- und Raumfahrtexperten aus Bayern diskutiert.

Wenn der Freistaat seine Führungsrolle als Innovationstreiber rasch ausbaut, kann er einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Nutzung des



Weltraums leisten – das käme nicht nur Bayerns Rolle an der Wirtschaftsspitze zugute, sondern würde auch viele neue Arbeitsplätze und Wertschöpfung vor Ort schaffen. „New Space“ heißt die Aufbruchsstimmung in der Raumfahrtbranche – sie wird für das Industrieland Bayern

immer wichtiger. Dabei geht es nicht nur um die Schaffung neuer hochqualifizierter Arbeitsplätze, sondern um viele technologische Hebeleffekte für klassische Anwendungen hier auf der Erde – mit enormem Potenzial. Wichtig ist uns, die bayerische Luft- und Raumfahrtbranche mit Technologieförderprogrammen kraftvoll zu unterstützen, damit die Branche, aber auch der Wirtschaftsstandort Bayern gestärkt und zukunftsfest in die Zeit nach der Corona-Pandemie durchstarten können. Unser Ziel ist es, die zentralen Themen Umweltverträglichkeit, autonome Luftfahrt und Kommerzialisierung der Raumfahrt aus Bayern heraus mitzugestalten und somit Arbeitsplätze und Wertschöpfung bei uns langfristig zu sichern.

Diskussion über Lage im Nahen und Mittleren Osten

Wie konnte sich der Nahe Osten zu einem Krisenherd von internationaler Tragweite entwickeln? Wie kann der schwelende Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern endlich befriedet werden? Und ist eine humanitäre Katastrophe im von den radikalislamischen Taliban kontrollierten Afghanistan noch zu verhindern? Zu einer Diskussion über die angespannte Lage im Nahen und Mittleren Osten hatten wir mit Christian Springer, Vorstand und Gründer des gemeinnützigen Vereins Orienthelfer e.V., erneut einen Gast, der mit unglaublicher Energie und Leidenschaft über seine Erfahrungen bei der Vor-Ort-Hilfe in Syrien sprach. Schnell waren wir uns

einig: **Auch Bayern wäre von einer weiteren Destabilisierung des Mittleren Ostens unmittelbar betroffen. Schließlich drohen terroristische Gefahren und humanitäre Katastrophen, die erneut unkoordinierte Migrationsbewegungen auslösen könnten.** Statt den Terroristen der Taliban auf den Leim zu gehen, müssen wir deshalb den Schulterschluss mit verlässlichen Nachbarn und aufrechten Kräften üben – auch um eine neuerliche Asylkrise wie im Jahr 2015 zu verhindern. Die Schutzverantwortung des Westens endet nicht mit dem übereilten Abzug der Amerikaner, auf den wir nun eine europäische Antwort finden müssen. Im Idealfall sollte dies vielmehr der Nukleus einer neuen, gesamteuropäischen Sicherheitsarchitektur sein. Europa muss jetzt entschlossen handeln, statt sich in der Zukunft erneut über die Folgen seiner Zurückhaltung zu zersetzen.

Es war eine schöne und äußerst erfolgreiche Klausur – danke Mittelfranken, wir kommen gerne wieder!



Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein angenehmes Wochenende. Bitte bleiben Sie gesund.

Impressum

Abgeordnetenbüro Joachim Hanisch

Hintere Marktstraße 13
92436 Bruck i.d.OPf.

Telefon: 09434 / 901513

Telefax: 09434 / 901514

E-Mail: joachim.hanisch@fw-landtag.de

Web: www.joachim-hanisch.de